

Demokratiebildung in der Jugendarbeit

Eine Studie im Rahmen des Leitthemas „Demokratie stärken“ der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

1. Die Ausgangslage

Seit einigen Jahren wird unter dem Eindruck der Zunahme antidemokratischer, populistischer Kräfte und besorgniserregenden Polarisierungstendenzen in der Gesellschaft intensiv über die „Krise der Demokratie“ diskutiert. Vor diesem Hintergrund wird die Forderung nach einer Demokratiebildung lauter, die auf eine demokratische Haltung zielt, die die eigenen Interessen auch einmal zurückstellt und bereit ist, die Argumente anderer zu prüfen und Kompromisse einzugehen. Eine so verstandene Demokratiebildung verweist auf einen Demokratiebegriff, der Demokratie nicht nur als Regierungsform – als politisches System –, sondern auch als Lebensform – als Form des Zusammenlebens – definiert. Der Kinder- und Jugendarbeit wird in diesem Zusammenhang das Potenzial zugesprochen, ein **zentraler Ort der Demokratiebildung** zu sein, an dem Kinder und Jugendliche demokratische Verhaltensweisen einüben, Entscheidungsprozesse erleben und Verantwortung übernehmen können. Allerdings gibt es kaum empirische Forschung, die untersucht, wie Demokratiebildung in der Kinder- und Jugendarbeit konkret geschieht und welche Erfahrungen junge Menschen dabei machen.

2. Das Forschungsprojekt

Anknüpfend an den überschaubaren Forschungsstand zur Demokratiebildung in der Jugendverbandsarbeit, nehmen wir in der nun geplanten Studie drei wichtige Jugendverbände in Baden-Württemberg in den Blick: **Das Evangelische Jugendwerk in Württemberg (EJW), die BUNDJugend Baden-Württemberg und die Jugend des Deutschen Alpenvereins Baden-Württemberg (JDAV)**. Die Studie wird finanziert aus Mitteln der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und des Kultusministeriums Baden-Württemberg.

Ziel der empirischen Untersuchung ist es, die demokratischen Erfahrungen junger Menschen in den drei Jugendverbänden zu erheben und mit ihnen über Weiterentwicklungsmöglichkeiten zu diskutieren. Unsere Studie zielt damit auf die Rekonstruktion und Reflexion der Praxis der Demokratiebildung in Jugendverbänden und ihr Entwicklungspotenzial als Orte gelebter Demokratie im Kontext gesellschaftlicher Veränderungsprozesse.

Die Leitfrage der Studie lautet: **Wie lernen junge Menschen Demokratie in der Jugendverbandsarbeit?**

Konkret sollen folgende **Forschungsfragen** beantwortet werden:

- 1.) Wo erleben und wie gestalten junge Menschen Partizipation und Demokratie in „ihrem“ Jugendverband (Gremien, Gruppen / Freizeiten, Schulungen, Alltag)?
- 2.) Bei welchen Themen wünschen sich junge Menschen mehr Mitbestimmung? Wie müsste diese Mitbestimmung gestaltet werden?
- 3.) Wie unterscheidet sich die demokratische Erfahrung im Jugendverband von Erfahrungen in anderen gesellschaftlichen Bildungsinstitutionen (Familie, Schule, Medien ...)?
- 4.) Inwiefern beeinflusst die demokratische Erfahrung im Jugendverband die Sicht junger Menschen auf Zivilgesellschaft und Politik? Inwiefern eröffnet die demokratische Erfahrung im Jugendverband Wege zu zivilgesellschaftlichen Aktionsformen (z.B. für Klimaschutz oder gegen Rassismus)? Inwiefern prägen Jugendverbände Haltungen von Jugendlichen zu politischen (auch radikalen / extremistischen) Bewegungen?

3. Die Teilnehmenden

Gesucht werden junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren, die sich aktiv ehrenamtlich in den drei ausgewählten Jugendverbänden engagieren. Dabei ist es unerheblich in welchem Bereich das Engagement erfolgt. Es ist wünschenswert pro Jugendverband die Altersgruppen, Regionen (Stadt, Kleinstadt, Land), Ebenen (Ortsgruppe / Sektion, Bezirksebene, Landesebene) und Arbeitsbereichen (Gruppen, Freizeiten, Projekte, Leitungsbereiche) zu variieren, um eine möglichst differenziertes Bild zu erhalten.

4. Das Forschungsdesign

Es ist unser Verständnis und unser Anspruch, dass ein Forschungsprojekt zur Demokratiebildung einerseits selbst möglichst **demokratisch** und andererseits auch **bildend** ist. Unsere Gesprächspartner*innen sollen deshalb, soweit sie das möchten, in den Forschungsprozess einbezogen werden. Der Forschungsprozess kann selbst zu einem Prozess demokratischer Bildung werden, indem wir gemeinsam über Demokratieverständnisse und -erfahrungen diskutieren und Entwicklungsmöglichkeiten sondieren.

Zur Datenerhebung werden pro Jugendverband **drei Gruppendiskussionen** mit je bis zu 5 Teilnehmenden geführt. **Diese Diskussionen dauern etwa 2 Stunden und werden zwischen Mitte Februar und Ende März 2021 in Ludwigsburg stattfinden** (Fahrtkosten werden erstattet). Die Diskussionen werden aufgenommen und transkribiert (verschriftlicht) und an die Teilnehmenden zurückgegeben, damit diese ggf. Korrekturen oder Ergänzungen vornehmen können.

Die vorläufigen Ergebnisse der Studie werden mit den Teilnehmenden im Rahmen von weiteren Gruppengesprächen diskutiert. Bei diesen Gesprächen kommen jeweils junge Menschen aus unterschiedlichen Jugendverbänden zusammen. **Diese Diskussionen dauern wiederum etwa 2 Stunden und werden zwischen Mitte September und Ende Oktober 2021 stattfinden.** Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Studie ist für Anfang 2022 geplant.

5. Der Nutzen

Durch die Präzisierung der demokratischen Bildungspotenziale wird die verbandliche Kinder- und Jugendarbeit in Baden-Württemberg als Ort demokratischer Erfahrungen in der Öffentlichkeit gestärkt, auch gegenüber anderen Bildungsinstitutionen.

Die Studie ermittelt die Erfahrungen junger Menschen zur Demokratiebildung und Wertevermittlung innerhalb der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit sowie ihre Erwartungen an bzw. Ideen für eine zukunftsfähige und attraktive demokratische Gestaltung der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit. Durch den Vergleich dreier Jugendverbände werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede deutlich, Stärken und Schwächen einzelner Jugendverbände können herausgearbeitet werden.

Für die Teilnehmenden ergeben sich nicht nur interessante Kontakte jenseits des eigenen Jugendverbands, sondern auch die Möglichkeit zur eigenen Auseinandersetzung mit der Demokratie und nicht zuletzt Einblicke in die partizipative Praxisforschung einer Hochschule.

6. Kontakt

Wer an dem Forschungsprojekt teilnehmen möchte oder vorab noch Fragen dazu hat, meldet sich bei Projektleiter:

Prof. Dr. Rolf Ahlrichs, Evang. Hochschule Ludwigsburg: r.ahlrichs@eh-ludwigsburg.de